

November 2016

CSU 70 JAHRE
ERLANGEN 1946 - 2016

Gestern.
Heute.
Morgen.



Wir
sind CSU
Erlangen.







Mai 1996 – April 2014

Ein „goldenes“ Zeitalter

Unter Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis (CSU)

Zwei Garanten für eine erfolgreiche Epoche der Erlanger Kommunalpolitik: Hier erhält Gerd Lohwasser (links) zum Abschied aus der Politik nach 39 Jahren 2011 von OB Siegfried Balleis den Goldenen Ehrenring verliehen.

Anläßlich ihres 50. Geburtstag, kurz vor den Stadtrats- und Oberbürgermeisterwahlen des Jahres 1996, fiel die Bilanz der Erlanger CSU keineswegs euphorisch aus, sondern eher nachdenklich: „Nicht zu verschweigen ist, daß in den letzten Jahren die Mitgliederzahlen zurückgingen, seit 1987 um 140 auf unter 700. Das liegt einmal daran, daß Familien, die sich ein Haus bauen, ins Umland abwandern, in Erlangen bestehen ja kaum Möglichkeiten dazu, zum anderen, weil die gesellschaftliche Individualisierung immer mehr zu-

nimmt und sicherlich die Parteien auch an Ansehen verloren haben. Als positiv ist zu bewerten, daß in den letzten Jahren ein guter Zusammenhalt unter den Mandatsträgern wie in der Stadtratsfraktion bestand und die Partei eine große Geschlossenheit auszeichnete“.

Dabei stand die CSU unmittelbar vor ihrem größten Erfolg, als die Arbeit der „goldenen Generation“ ihrer Stadträtinnen und Stadträte begann, in unerwartetem Maße Früchte zu tragen. Ein Grund war sicherlich, dass sie eine einschneidende

Neuaufstellung schaffte, wie die Erlanger Nachrichten am 3. Juli 1995 titelten. „Der Wunsch nach dem Generationswechsel war bei der CSU deutlich zu spüren“, kommentierte Udo B. Greiner. Nachdem schon im März 1990 der damals 30-jährige Rechtsreferendar und CSU-Stadtrat Markus Beugel moniert hatte: „Die Stadtratsfraktion der CSU ist deutlich überaltert“, schieden nun 13 bisherige Mandatsträger aus, darunter Georg Frank, Willi Götz, Siegfried Haas, Marianne Heinze, Karl Höfer, Heiner Pickel, Johann Polster, Chris-

Wahlwerbung für den
OB-Kandidaten Siegfried
Balleis im Jahr 1996
(unten) und 2002



tel Troger, Wolfgang Will und Erwin Wolff. Unter den ersten zwölf Kandidaten der neuen Liste waren die Hälfte Frauen, insgesamt sechs Bewerber noch nicht 25 Jahre alt. Am 10. März 1996, als erstmals auch Bürgerinnen und Bürger aus der europäischen Union wählen und auch kandidieren durften, erhielt die CSU, sozusagen als nachträgliches Geburtstagsgeschenk, 45,8 Prozent der Stimmen, und übertraf damit erstmals die SPD, die mit 35,0 Prozent ihr seit 1945 schlechtestes Ergebnis erreichte. Es begann eine Phase, die man später

auch als das goldene Zeitalter der Stadt Erlangen in Erinnerung behalten wird. Maßgeblich verantwortlich dafür war der neue Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis, ein Weichen für die Zukunft stellender Visionär und „Macher“, von vielen zunächst belächelt, dann aber respektiert, ein echter Glücksfall für die Kommune.

Siegfried Balleis, am 4. August 1953 in Nürnberg geboren, Diplom-Kaufmann, Katholik, war bei seiner Wahl 1996 42 Jahre alt. Schlank, sportlich, Radfahrer, Computer-Freak, eine eher

maßvolle Lebensweise bevorzugend, kenntnisreich, politisch und gesellschaftlich bestens vernetzt, von seinen Themen begeistert und in seiner jugendhaften Art zu lebhaft ausholenden Gesten neigend, erwies sich als fleißiger Arbeiter, der ein riesiges Arbeitsvolumen bewältigen konnte. Sieben Tage in der Woche bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen anwesend, war er in seinen Reden dort stets mit dem Thema vertraut. Er galt vielen zunächst als kühler Technokrat, unterstützte alle mit der EDV zusammenhängenden Themen, brachte Verwaltungsreformen auf den Weg, stärkte die Selbstverantwortung der Fachämter und entwickelte im Laufe der Zeit ein bemerkenswertes Interesse an der Stadtgeschichte. Balleis war stets auch in zahlreichen Gremien vertreten, seit 1997 gehörte er dem Parteivorstand der CSU an, von 2007 bis 2011 auch dem Parteipräsidium, dem engsten Führungskreis der bayerischen Partei.

Stichworte im Vorfeld der Wahl waren Wiedervereinigung und Wertekrise, Staatsverschuldung und Studentenberg, Leistungsförderung und Entbürokratisierung. Balleis aber stellte die städtischen Finanzen in den Mittelpunkt. Als Kandidat hatte er im März 1995 fünf Kernforderungen erhoben: „1. keine Erhöhung der Gewerbe- und der Grundsteuer, 2. größtmögliche Stabilität bei allen Gebühren, 3. Gewerbeflächen zu bezahlbaren Preisen, als Ergebnis großzügiger Ausweisungen, 4. Intensivierung des Technologietransfers zwischen Universität und Unternehmen und

5. *Abbau der Regelungswut der Stadt durch eine systematische Deregulierung, z.B. Abschaffung der Zweckentfremdungsverordnung“.*

Als Schwerpunkt seiner Arbeit benannte er in seiner Antrittsrede 1996 die Entwicklung Erlangens zur „*Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung*“, das heißt die Förderung insbesondere des Medizin-Standorts (mit der Medizintechnik-Sparte der Siemens AG, der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität und vielen weiteren, kleineren Unternehmen). Dazu gehörte die Ansiedlung eines neuen Werks von Siemens Medizintechnik im Röthelheimpark (Med-Fabrik) und die Einrichtung des Innovations- und Gründerzentrums Medizin und Pharma. Insgesamt geht man in seiner Amtszeit von 25.000 Arbeitsplätzen allein im Bereich Medizin und Medizintechnik aus. Seine zweite Amtszeit stellte

Balleis ab 2002 unter das Motto, Erlangen zur kinder- und familienfreundlichsten Großstadt in Bayern zu entwickeln. Sein Schwerpunkt für die dritte Amtsperiode ab 2008 hieß „*Bildung und Integration*“.

Eine Besonderheit seiner Politik war schon seit seiner Zeit als Wirtschaftsreferent die Bemühung um die Konsolidierung der städtischen Finanzen. Bereits im Wahlkampf Ende 1995 warnte er vor zu vielen Zugeständnisse: „*Dreh- und Angelpunkt sind die Finanzen. Auch bei lobenswerten Anregungen dürfen wir hier nicht einknicken*“. Im sehr kritischen „*Schuldenporträt Erlangen*“ wurde ihm daher 2009 das Kompliment gemacht: „*[...] OB Balleis spart in der Stadt mehr als es den Eigenbetrieben gelingt. [...] Es gibt zur Zeit in Deutschland nur wenige OB in Großstädten (Dresden, Düsseldorf) denen sparen gelingt [...]*“; von 1996 bis 2008 reduzierten sich die Schulden von 181,2 auf 175,7 Millionen.

Ein im Zeitalter der globalen Vernetzung, der Verlagerung von Arbeit ins Ausland und dem Stellenabbau im eigenen Land nicht hoch genug einzuschätzender weiterer Erfolg war die Schaffung von 26.000 neuen überwiegend hochqualifizierten Stellen! Dahinter stand unter anderem die Tatsache, dass der Siemens-Konzern sich sehr erfolgreich neu strukturierte und dabei Erlangen als einer der drei Hauptstandorte erhalten blieb. Auch der Ausbau der Universität im Nord- und Südgelände, die Errichtung zweier Fraunhofer- und eines Max-Planck-Instituts sowie die Gründung der Europäischen Metropolregion Nürnberg am 12. Mai 2005 in der Erlanger Orangerie trugen wesentlich zur Verbesserung bei. Weitere Schlüsselereignisse waren der Erwerb der ca. 100 Hektar großen Fläche des amerikanischen Militärgeländes 1997/98, die Planung des Röthelheimparks als neuer Stadtteil und die Rettung der Med Fab-



Das sanierte Palais Sutterheim bildet die ansprechende Kulisse für „Erlangen on Ice“

RENDEZ-VOUS



5 Continents
by Sir Gabi Tokowsky



winnebeck

ERLANGEN UNIVERSITÄTSSTRASSE 1



rik in letzter Sekunde vor ihrer Verlagerung nach England. Wenn Dietmar Hahlweg die Ökologie in den Vordergrund gestellt hatte, so setzte Balleis das Vermächtnis seines Vorgängers fort, indem er etwa beim Bau des Röthelheimparks oder in den Baugebieten im Stadtwesten der Qualität der Bebauung und der Lebensweise ihrer Bewohner den Vorrang gab vor einer Gewinnmaximierung durch hohe Bodenpreise. Insgesamt wurden von 1995 bis 2004 einschließlich der Eigenheime 4.155 Wohnungen fertiggestellt.

Dieter Seitzer, einer der Väter des MP3-Players, würdigte 2006 den Anteil von Balleis an der Erfolgsgeschichte: Die von ihm „entwickelte und als Botschafter vertretene Vision der Medizinhauptstadt Erlangen bewirkt vielseitige Impulse für die kreative Anwendung fortschrittlicher Technik. Gerade als Politiker und Oberbürgermeister der Stadt Erlangen trägt er zur Sichtbarkeit Erlangens in Bayern und darüber hinaus bei“. Und Udo B. Greiner rühmte ihn als „Visionär, Moderator und Gestalter, als Brückenbauer und Wegbereiter“, der sich für die Medizinhauptstadt Erlangen eingesetzt und dabei die enge Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gefördert habe.

Wenn das 2009 vom IHK-Gremium Erlangen herausgegebene Buch „Wirtschaftsregion Erlangen. Industrie. Handel. Gewerbe“ resümierte: „Die Region Erlangen gehört zu den stärksten Wirtschaftsstandorten in Deutschland: Kreativ, innovativ, international bestens vernetzt und im globalen Wettbewerb auch in schwierigen Zeiten erfolgreich. [...] Dieses Buch zeigt die Entwicklung von der Fabrikstadt zur einzigartigen Wissens- und Dienstleistungsmetropole inmitten eines prosperierenden Umlandes. Heute finden allein in den Stadtgrenzen 96.000 Menschen Arbeit, von denen 54.000 täglich pendeln“, hatte die Kommunalpolitik daran einen wesentlichen Anteil.

Glaubt man den Statistiken und Rankings, dann entwickelte sich Erlangen bis ins zweite Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts zu einer Stadt der Superlative. So lag es 2012 bei der aktuellen GfK-Kaufkraftanalyse unter den deutschen Städten direkt nach München auf Platz 2, unter allen 412 Landkreisen und Städten auf Platz 8. Beim ADFC-Klimatest 2012 verteidigte es in der Gruppe der Großstädte bis 200.000

Einwohner seinen bundesweiten Spitzenplatz. Wie die Süddeutsche Zeitung vom 10. März 2013 berichtete, gab es damals in ganz Europa nirgends mehr Patentanmeldungen pro Einwohner als in Erlangen. Dem Zukunftsatlas der Schweizer Beratungsgesellschaft Prognos zufolge zählte es am 14. November 2013 unverändert zu einem der drei Top-Standorte unter Deutschlands Städten und Landkreisen. Und eine Untersuchung der WirtschaftsWoche ergab im Januar 2014, dass Erlangen für Akademiker zu den zehn besten Städten Deutschlands gehörte.

Trotz der von Balleis stärker geförderten Wirtschaftspolitik stagnierte die Zahl der Einwohner bis ins Jahr 2000 bei etwa 100.000. Erst danach stieg sie, nicht zuletzt durch den Zuzug von russischen Kontingentflüchtlingen, wieder moderat an. Entscheidend war die Vernetzung mit dem Umland. Nur so konnte Erlangen 2014 bei 108.000 Einwohnern 104.000 Arbeitsplätze aufweisen.

Unterdessen hatte die CSU im Juni 1999 ihre am 23. September 2000 eingeweihte neue Geschäftsstelle bezogen, das Ludwig-Erhard-Haus im Rötzelheimpark, die ehemalige Waffenkammer der US-Streitkräfte. Themen waren Anfang 2000 die Spendenaffäre der Schwesterpartei CDU und die Parteienfinanzierung, die Neugestaltung des Martin-Luther-Platzes, 2001

der Studentenberg, 2005 der Ausbau von Autobahn und ICE und immer wieder die Sparpolitik und der städtische Haushalt. Eine der langfristig wichtigsten Personalentscheidungen dieser Jahre war am 9.

Ein Charakteristikum der Amtszeit von Siegfried Balleis war die Vielzahl der Bürgerentscheide ...

April 2002 in einer turbulenten Kampfabstimmung die Wahl des 26-jährigen Bankfachwirts und Vorsitzenden des JU-Kreisverbandes Erlangen-Höchstädt Stefan Müller zum Nachfolger des langjährigen MdB Gerhard Friedrich. Seit 2002 Mitglied des Deutschen Bundestags, zog er 2005, 2009 und 2013 als direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Erlangen in den Bundestag ein.

Trotz ihrer Erfolge bei den nächsten Stadtratswahlen, bei denen sie am 3. März 2002 47,3 Prozent erhielt, also fast die absolute Mehrheit, am 2. März 2008 aber nur noch 41,6 Prozent, war die Erlanger CSU weiterhin auf Koalitionen angewiesen. Während auch die SPD 5,8 Prozentpunkte verlor, legte die GL 3,6 und die FDP 2,7 Punkte zu. Gewinner war die Erlanger Linke (erli) mit 4,2 Prozent. Als Partner der CSU kamen zur FDP, die 1996 4,9, 2002 5,2 Prozent und 2008 7,9

Prozent der Stimmen bekommen hatte, die Freien Wähler. Die hohe Zustimmung zum amtierenden Oberbürgermeister zeigte sich am 2. März 2008, als er 55,8 Prozent der Stimmen vor seinen Mitbewerbern Ursula Lanig (SPD), Helmut Wening (GL) und Jutta Heim (ÖDP) erhielt. Nach dem Rücktritt von Gerd Lohwasser als zweitem Bürgermeister 2011 folgte ihm Birgitt Aßmus (*1956), die seit



Grundsteinlegung mit Bundesfinanzminister Theo Waigel und Siemens Vorstandsvorsitzender Heinrich von Pierer für die neue Siemens Med-Fabrik. Eine wichtige Weichenstellung für die Entwicklung Erlangens zur Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung

Wesentliche Säulen der Kommunalpolitik in den 1990er und 2000er Jahren, v. l. Hermann Gumbmann, Birgitt Aßmus, Siegfried Balleis, Gerd Lohwasser



2006 Fraktionsvorsitzende gewesen war, in diese Position nach. Dritte Bürgermeisterin wurde Dr. Elisabeth Preuß von der FDP.

Obwohl bei der Stadtratswahl 2008 mit Elena Wedel eine Spätaussiedlerin kandidiert hatte und der Deutsch-Türke Mehmet Sapmaz auf Platz 16 der CSU-Liste gewählt wurde, mithin erstmals auch Minderheiten Berücksichtigung fanden, versäumte die Partei dennoch die notwendige Weichenstellung. Bereits am 9. Juli 2007 hatte Udo B. Greiner die damalige Mannschaftsaufstellung unter der Überschrift „Zukunft verfehlt. CSU hält an ‚Alten‘ fest“ fast prophetisch kommentiert: „Es mag sein, dass die CSU mit dieser Strategie auch am 2. März 2008 siegen wird, doch ist abzusehen, dass der große Katzenjammer dann spätestens im Jahr 2014 einsetzen dürfte“. Alles in allem war bereits 2008 ein deutlicher Schatten auf die Erfolgsbilanz der Erlanger Christsozialen gefallen, ebenso wie bei den Landtagswahlen auf die der Gesamtpartei, und so übten sie bei ih-

rem Neujahrsempfang, bei der Karl-Theodor zu Guttenberg als Gastredner auftrat, einhellig „schonungslose Kritik“. Greiner resümierte: „Eine Partei leckt ihre Wunden. Beim traditionellen CSU-Neujahrsempfang im Redoutensaal blickten die Repräsentanten auf ‚ernüchternde Wahlergebnisse‘ (Kreisvorsitzende Birgitt Aßmus) in einem ‚erschütternden Jahr‘ (Generalsekretär Karl-Theodor zu Guttenberg) zurück“; der Letzgenannte „legte seinen Finger in manche Wunde. Für ihn hat die CSU bei der letzten Landtagswahl die ‚Quittung für ein Sammelsurium von Fehlleistungen‘ erhalten – ein Prozess der letzten Jahre, nicht festzumachen an einzelnen Personen. [...] ‚Statt dauernd an der Karriereleiter zu basteln, müssen wir Politiker uns wieder als Dienstleister sehen““.

Die dritte Amtsperiode von Balleis als Stadtoberhaupt brachte einige Paukenschläge, die die Parteipolitik in den Hintergrund treten ließen. Auf das nicht entschieden genug dementierte Gerücht, der Oberbürgermeister sei am Posten des Vorsitzenden des bayerischen

Sparkassenverbandes interessiert, kündigte der Fraktionsvorsitzende der FDP, Dr. Matthias Faigle, im Februar 2010 in offener Stadtratsitzung die Koalition mit sofortiger Wirkung. Der Zeitung gegenüber begründete er diesen Schritt damit, er habe „keine Chance mehr gesehen, in der jetzigen politischen Konstellation ein tragfähiges Konzept zu entwickeln, um der Finanzkrise entgegenzusteuern“. Im Hintergrund stand die Tatsache, dass die städtischen Schulden im laufenden Jahr wieder von 118 auf 159 Millionen Euro angestiegen waren. Im Februar 2011 wurde der Oberbürgermeister im Stadtrat überstimmt, weil zwei CSU-Fraktionsmitglieder mit der Opposition votierten. Im Zuge von Auseinandersetzungen um ein neues Gewerbegebiet in Tennenlohe, aber auch aus Unzufriedenheit mit ihren Aufstiegschancen in der Partei, verließen im Februar 2011 die Stadträtin Barbara Grille, Tochter des CSU-Urgesteins Prof. Dietrich Grille, und Anfang 2013 ihr Ehemann und Stadtratskollege Joachim Jarosch, der ehemalige Chef der Jungen Union und damalige Vorsitzende des CSU-Ortsverbandes Tennenlohe, die CSU, was zu heftigen parteiinternen Querelen führte. Der stellvertretende Ortsvorsitzende der CSU in Tennenlohe, Rolf Holdt, orakelte: „Ich bin der Meinung, dass die CSU leider noch ihre Quittung bekommt“, dafür, ohne Frauen und die entscheidende Jugend auskommen zu wollen“. Im Juni 2013 kündigte der Fraktionsvorsitzende der CSU-Stadtratsfraktion Dr. Peter Ruthe, Präsident des Sozialgerichtes

Seit über 30 Jahren steht HEITEC für Industriekompetenz in Automatisierung und Elektronik und bietet Lösungen, Produkte und Dienstleistungen mit den Inhalten Software, Mechanik und Elektronik.

- > Automatisierung
- > Produktionssysteme
- > Mess- und Prüftechnik
- > Software
- > Elektronik
- > Energietechnik



www.heitec.de

HEITEC – WIR BEWEGEN MENSCH UND MASCHINE

**In Bayern
 daheim,
 in ganz
 Deutschland
 erfolgreich.**



brodos
 ...einfach mehr im Paket

Wir **beliefern** ganz Deutschland mit Mobiltelefonen und Zubehör.

brodos.net
Kiosk
 ... und Du verkaufst alles

Wir **digitalisieren** den Handel mit marktführenden Kiosksystemen.

Die Brodos AG wünscht alles Gute zum 70 jährigen Jubiläum.

BAYERN'S
 BEST 50
 PREISTRÄGER 2015



Telecom
 Handel
 Premium
 Distributor
 2016

Nürnberg, an, aus Altersgründen nicht mehr kandidieren zu wollen. Auch die Aufstellung der Kandidaten für die Stadtratsliste 2014 führte nicht zu einem Befreiungsschlag. Die Erlanger Nachrichten brachten das Problem am 15. Juli 2013 auf den Punkt: „*Massiver Generationenwechsel trübt die Stimmung. Etliche Junge, viele Neue, wenige Frauen*“. Wegen seiner schlechten Platzierung verzichtete der Stadtrat Manfred Hopfengärtner, ehemaliger Standortleiter von Siemens in Erlangen, völlig auf eine Kandidatur und trat aus der CSU-Fraktion aus, die damit auf 18 Mitglieder schrumpfte.

Neben den politischen Problemen zeichnete sich eine Gefährdung des Universitätsstandorts Erlangen ab, die nur mit der angedrohten Verlagerung von Siemenseinrichtungen 30 Jahre vorher zu vergleichen ist. Als sein Nürnberger Parteifreund Sebastian Brehm vorschlug, Teile der Technischen Fakultät vom Erlanger Südgelände auf

die Nürnberger Hochschulmeile an der Fürther Straße („Auf AEG“) zu verlagern, schloss dies Balleis noch im November 2013 u.a mit Hinweis auf die sich durch den geplanten Siemens-Campus eröffnenden Chancen kategorisch aus, je-

Bei der Bundestagswahl 2013 kam der Kandidat der CSU Stefan Müller auf 42,8 Prozent, und damit gegenüber 2009 auf ein Plus von 3,3 Prozent ...

doch ist diese Idee seither durch Vertreter der Landes-CSU immer wieder im Gespräch.

Rückblickend wirkt diese Entwicklung wie ein aufziehendes Gewitter mit Wetterleuchten am Horizont und fernem Donnerrollen. Obwohl viele Beobachter schon nach dem Bruch der Koalition mit der

FDP personelle und strategische Veränderungen erwartet hatten, erfolgten diese nicht. Die CSU setzte ihre überwiegend freundliche sachorientierte Zusammenarbeit mit den anderen Parteien im Rathaus unaufgeregt fort. Bereits beim Neujahrsempfang im Januar 2011 hatte sie die Neuaufgabe der Kooperation mit der FDP angekündigt.

Allen Turbulenzen zum Trotz starteten Oberbürgermeister Dr. Balleis und die CSU als haushohe Favoriten in die Kommunalwahlen 2014. Die Landtagswahlen am 15. September 2013 hatten die CSU mit 38,1 Prozent

der Stimmen mit weitem Abstand vor der SPD mit 25,5 Prozent gesehen, die Bezirkswahl am selben Termin die CSU mit 34,5 Prozent vor der SPD mit 27,5 Prozent. Zwar verlor in beiden Wahlen die CSU leicht, während die SPD gewann, im Bezirk errang der Kandidat der CSU Dr. Max Hubmann aber das Direktmandat. Auch

Oberbürgermeister Siegfried Balleis und Ralf P. Thomas unterzeichnen in der Staatskanzlei den Rahmenvertrag für den neuen SIEMENS Campus auf dem Südgelände an der Paul-Gossen-Straße





Das Uni-Südgelände bietet zusammen mit der Umnutzung der Siemens-Mitte-Gebäude gute universitäre Entwicklungsmöglichkeiten

tradition.

Wir bauen seit über 90 Jahren auf Qualität!

- Elektro
- Maler
- Fliesen

Dreyer

Dresdener Straße 11 · 91058 Erlangen
 T (0 91 31) 30 07-0 · F (0 91 31) 30 07-26
 info@dreyer-gmbh.de · www.dreyer-gmbh.de

bad&co®
 heizung

Carsten Dörfler, Inhaber und persönlicher Projektpartner

bleibende werte
 gibt es bei uns

70 Jahre Dörfler heißt Wohnen in bester Qualität für Sie. Als Ihr Partner mit umfassender Gestaltungskompetenz, auf der Basis aller führenden Manufakturen & Marken. Genießen Sie Service und Werte mit uns, die bleiben.

dörfler

internationale wohnkultur | auf 4 etagen mitten in erlangen
 friedrichstraße 5 tel 09131.92026.0 | www.doerfler.de

die Bundestagswahlen am 22. September 2013 gaben keinen Anlaß zu irgendwelchen Bedenken. In der Stadt Erlangen kam der Kandidat der CSU Stefan Müller auf 42,8 Prozent, und damit gegenüber 2009 auf ein Plus von 3,3 Prozent, mit weitem Abstand vor Martina Stamm-Fibich, SPD. Noch höher als bei den Erststimmen war der Zuwachs der CSU bei den Zweitstimmen: insgesamt legte sie hier 5,6 Prozent zu, wobei der Zuwachs im Landkreis wieder deutlich höher war als in der Stadt. Sprudelnde Steuereinnahmen, geordnete Finanzen im städtischen Haushalt, eine einmalige Leistung bei der Entwicklung und Neuaufstellung der gesamten Stadt, eindeutig meßbare hervor-

gende Zahlen und beste Prognosen für die Zukunft. Was sollte da schiefgehen? Aber es kam anders. Ein Grund war mit Sicherheit der zu spät vorgenommene Generationenwechsel der Kandidaten. Dazu kamen vermutlich eine zu große Selbstgewissheit, eine zu geringe Geschlossenheit der eigenen Mannschaft und vielleicht auch die Folgen der Bereitschaft der Rathaus-CSU, den politischen Gegner lieber zu umarmen als sich mit ihm auseinanderzusetzen, und damit Standpunkte zu verwässern. Nicht zuletzt der vorzeitige Austritt der FDP aus der im Mai 2011 unterzeichneten Koalitionsvereinbarung, die mit Dr. Elisabeth Preuß eine eigene OB-Kandidatin ins Rennen schickte, führte zu-

sammen mit einem gleichzeitig außerordentlich professionell durchgeführten Wahlkampf der SPD dazu, dass es zu einer Stichwahl kam. Nun entstand ein regelrechter Sog, als dessen Folge Balleis trotz seiner Erfolge gegen den jungen und politisch vergleichsweise unerfahrenen 34-jährigen Dr. Florian Janik unterlag. Viele Wähler lasteten ihm immer noch seine vermeintliche Kandidatur für den Posten als Präsident des bayerischen Sparkassenverbandes an, andere machten ihn für die wieder zunehmende Zerstörung der historischen Innenstadt, für die Behinderung des Mittelstandes durch eine bürokratische Stadtverwaltung oder deren falsche Entscheidungen, beispielsweise der Umlegung



Der neue Stadtteil Röthelheimpark; eine Erfolgsgeschichte auf dem ehemaligen Kasernengelände

der Kosten für die Ertüchtigung der Heuwaag-Goethestraße für den Schwerlastverkehr auf die Anlieger, oder sogar für fehlende Radwege persönlich verantwortlich. Hier wiederholten sich die Ereignisse der Ablösung von Heinrich Lades durch Dietmar Hahlweg, der 1972 als Neuling gegen den Amtsinhaber 56,6 Prozent der Stimmen erhalten hatte. Bemerkenswert aber war, wie in Erlangen mit teils rufschädigenden Unterstellungen mit einem Mitbürger umgegangen wurde. So hatten, nur als ein vergleichsweise marginales Beispiel, die EN am 12. Februar 2011 unter dem Titel *„Die CSU befindet sich im Formtief“* kolportiert: *„dass es intern als ausgemacht gilt, dass Oberbürgermeister Siegfried Balleis (auch wenn das offiziell niemand sagt) sich ebenfalls nicht mehr um das Amt des Oberbürgermeisters bewerben will“*. So erklärt sich die Niederlage aus einem teils unglücklichen Zusammentreffen verschiedenster Faktoren, einzeln keiner von großer Bedeutung, die erst zusammengenommen Gewicht und Sprengkraft erlangten, aber wohl auch aus den ungelösten hausgemachten und hausinternen Problemen. Am 5. April 2014 legte der Chefredakteur der Erlanger Nachrichten, Peter Millian, den Finger in die Wunde: *„Die Balleis-Niederlage geht vor allem auf Parteikonto“* und gab der CSU mit: *„Nach dem Wahldebakel: Partei und Stadtratsfraktion müssen sich neu finden“*. Aber auch hier gilt, dass sich im Nachhinein manches erklären lässt, was in der Gegenwart so nicht zu erkennen war. Ein gewisser Trost für Balleis, und ein Zeichen für

politische Kultur war die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an ihn bereits am 13. Juli 2014.

Die Statistiken zeigen unbestechlich und eindrucksvoll das Erdbeben, das sich hier ereignete hatte. In der Stadtratswahl am 16. März 2014 wurde die CSU mit 33,96 Prozent der Stimmen zwar stärkste Fraktion, gefolgt von der SPD mit 29,31, der Grünen Liste mit 15,78 und der FDP mit 7,13 Prozent der Stimmen; die Erlanger Linke schrumpfte auf 3,97 Prozent, die ÖDP erhielt 5,02 Prozent, die FWG 4,83 Prozent. Gegenüber der Wahl von 2008 war die CSU aber mit einem Minus von 7,81 Prozent der Stimmen der große Verlierer vor der FDP (- 0,76 Prozent), während die SPD um 2,89 und die Grüne Liste um 2,98 Prozent zulegten. Berücksichtigt man noch die 2008 eingetretenen Verluste, dann büßte die Erlanger CSU seit 2002, binnen zwölf Jahren, über 13 Prozent an Stimmen ein! Gewinner war aber auch nicht die SPD, die 2014 ihre 2008 erlittenen Verluste nicht vollständig ausgleichen konnte, sondern vor allem die Grüne Liste, die seit 2002 6,5 Prozent dazugewann. Lag bei der Oberbürgermeisterwahl am selben Tag der Amtsinhaber Dr. Balleis noch mit 39,16 Prozent (ein Minus gegenüber 2008 von 16,59 Prozent!) vor seinem Herausforderer Dr. Janik, SPD, der 37,24 Prozent erhielt, drehte sich dieses Verhältnis bei der Stichwahl am 30. März, als für Janik 63,69 Prozent, für Balleis aber nur 36,31 Prozent der Wähler stimmten.

Erlangen ist eine in mancherlei Hinsicht ungewöhnliche Stadt. Der höchste Akademikeranteil in Deutschland, überall High-Tech-Betriebe, die Universität und Siemens, die Fluktuation von etwa 10.000 Einwohnern jährlich. Vielleicht waren hier die ewigen Sparappelle zu wenig. Bereits am 7. Oktober 2009 hatten die Erlanger Nachrichten nachgefragt, ob die CSU *„zu wenig ‚grün‘“* sei. Am 20. Januar 2011 attestierte Ralf Kohlschreiber ihr unter dem Schlagwort *„Herkules-Aufgabe“* neben den Nachwuchsproblemen in ihrer Fraktion in verschiedenen Stadtteilen *„große Baustellen, die Akzeptanz bei den Wählern kostet. Viele Tennenloher, bisher stramme CSU-Wähler, sind der CSU wegen des Gewerbegebiets G 6 gram, die Eltersdorfer sind erbost wegen des Mobilfunkmastes und etliche Dechsendorfer verstehen nicht, warum ihr Weiher nicht endlich nachhaltig saniert wird. Die CSU-Führung muss reagieren, sonst droht bei der nächsten Kommunalwahl ein unsanftes Erwachen“*. In der politischen Landschaft spiegelt sich diese Entwicklung im Rückgang der beiden großen Volksparteien – auch die Erlanger SPD ist weit weg von ihrer einstigen Stärke – und stärker differenzierten Ausrichtungen vor allem des linken Spektrums. Welche Lehren hier für die CSU aus ihrem Wahldebakel von 2014 zu ziehen sind, bleibt noch zu ergründen. Das die Amtszeit von Oberbürgermeister Balleis prägende und 2008 noch erfolgreiche Ziel, zu sparen, den Haushalt zu konsolidieren und beim Bewährten zu bleiben, hatte offenkundig seine Notwendigkeit verloren.